Vier Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Johannes Brahms, Op. 46

(Veröffentlicht 1868)

1. Die Kränze

Aus Polydora von Daumer

Ziemlich langsam

Singstimme

Pianoforte

dolce

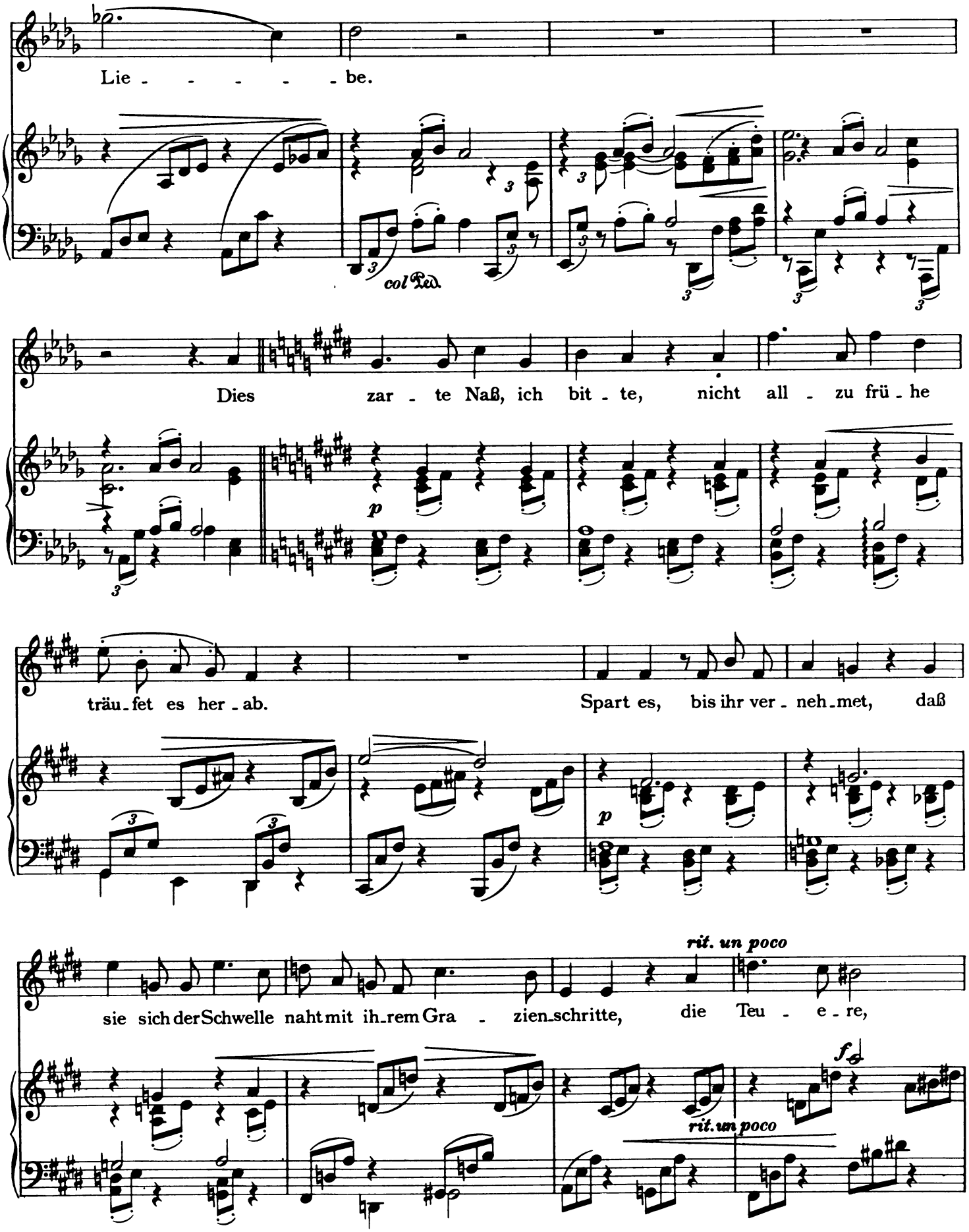
p

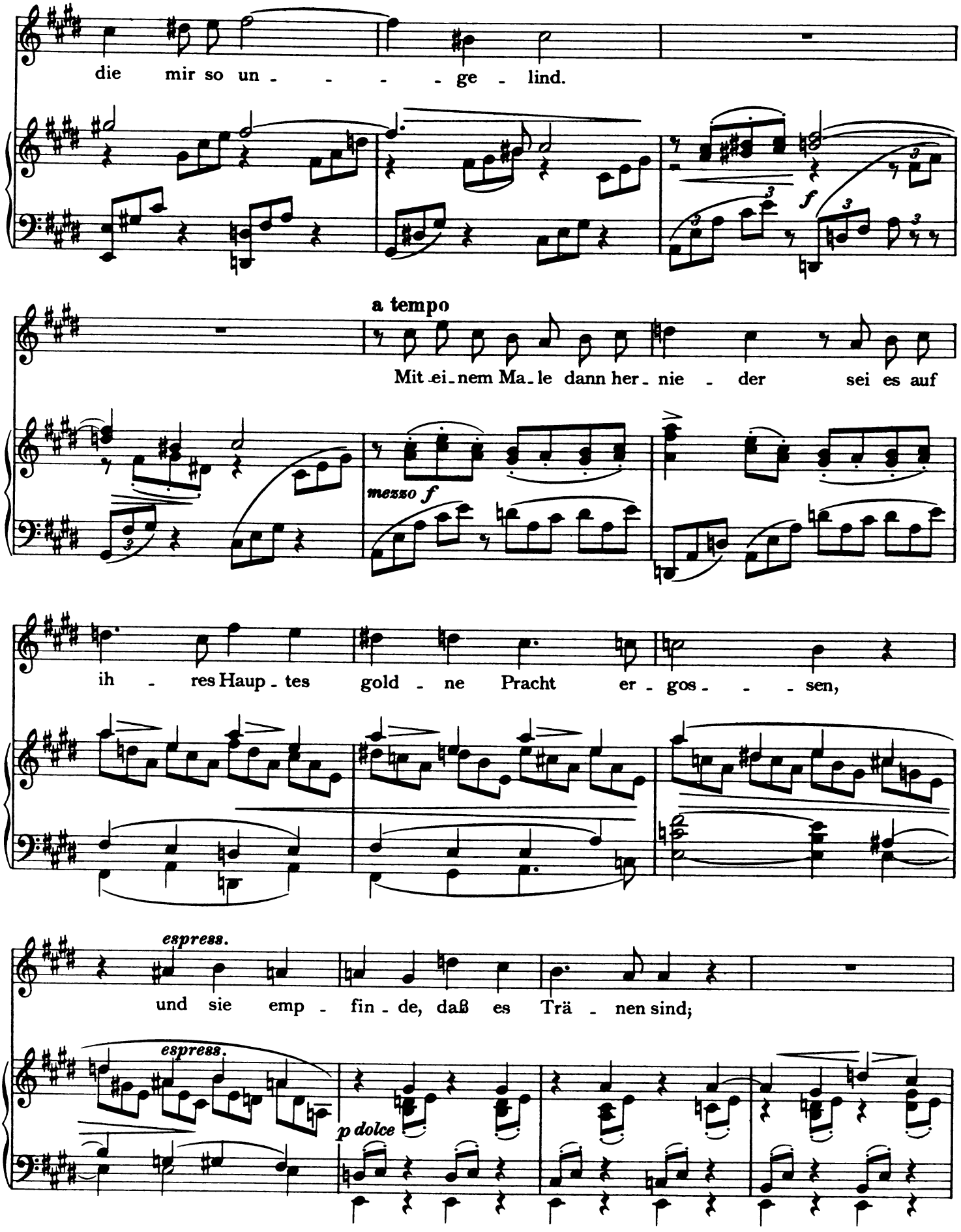
Hier ob dem Ein - - gang seid be - fe - sti - get, ihr Krän-ze, so be -

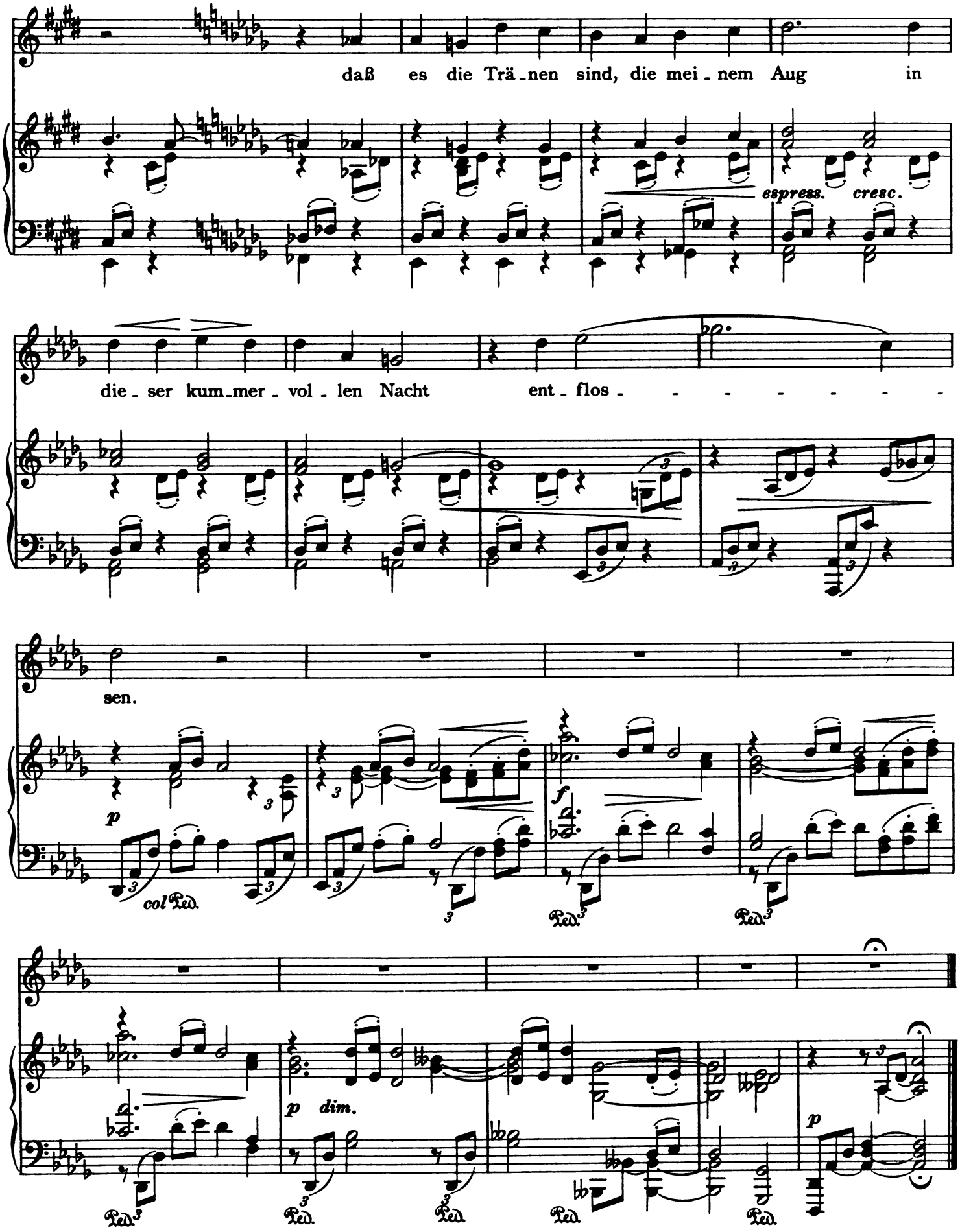
reg - net und be - netzt von mei-nes Au - ges schmerzli - chem Er - guß! Denn

reich zu trä - nen pflegt das Aug der

dolce

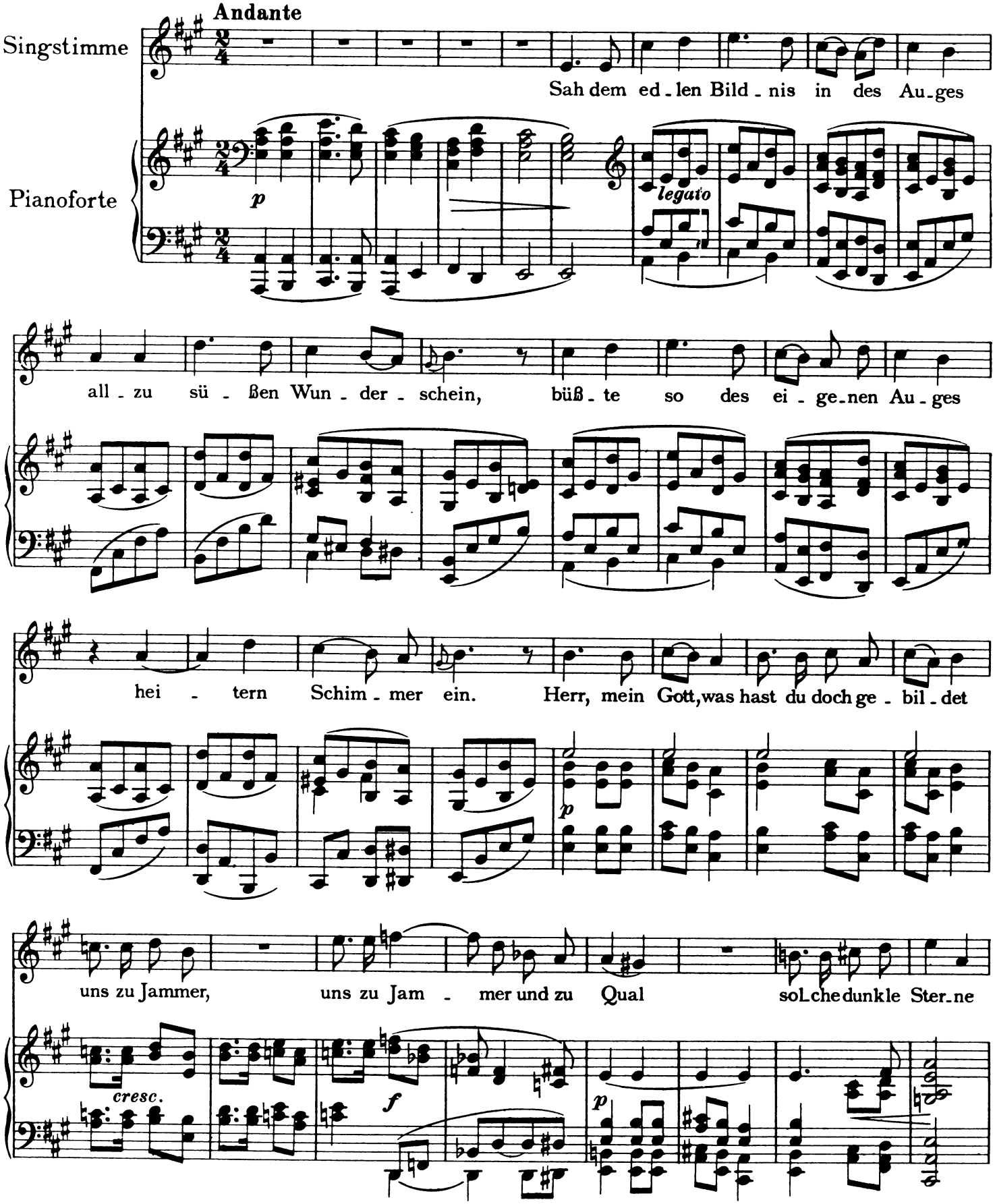

Lie - - - - - be.
col Ped.
Dies zar - te Naß, ich bit - te, nicht all - zu frü - he
p
träu - fet es her - ab.
Spart es, bis ihr ver - neh - met, daß
p
rit. un poco
sie sich der Schwelle naht mit ih - rem Gra - zien - schritte, die Teu - e - re,
f
rit. un poco

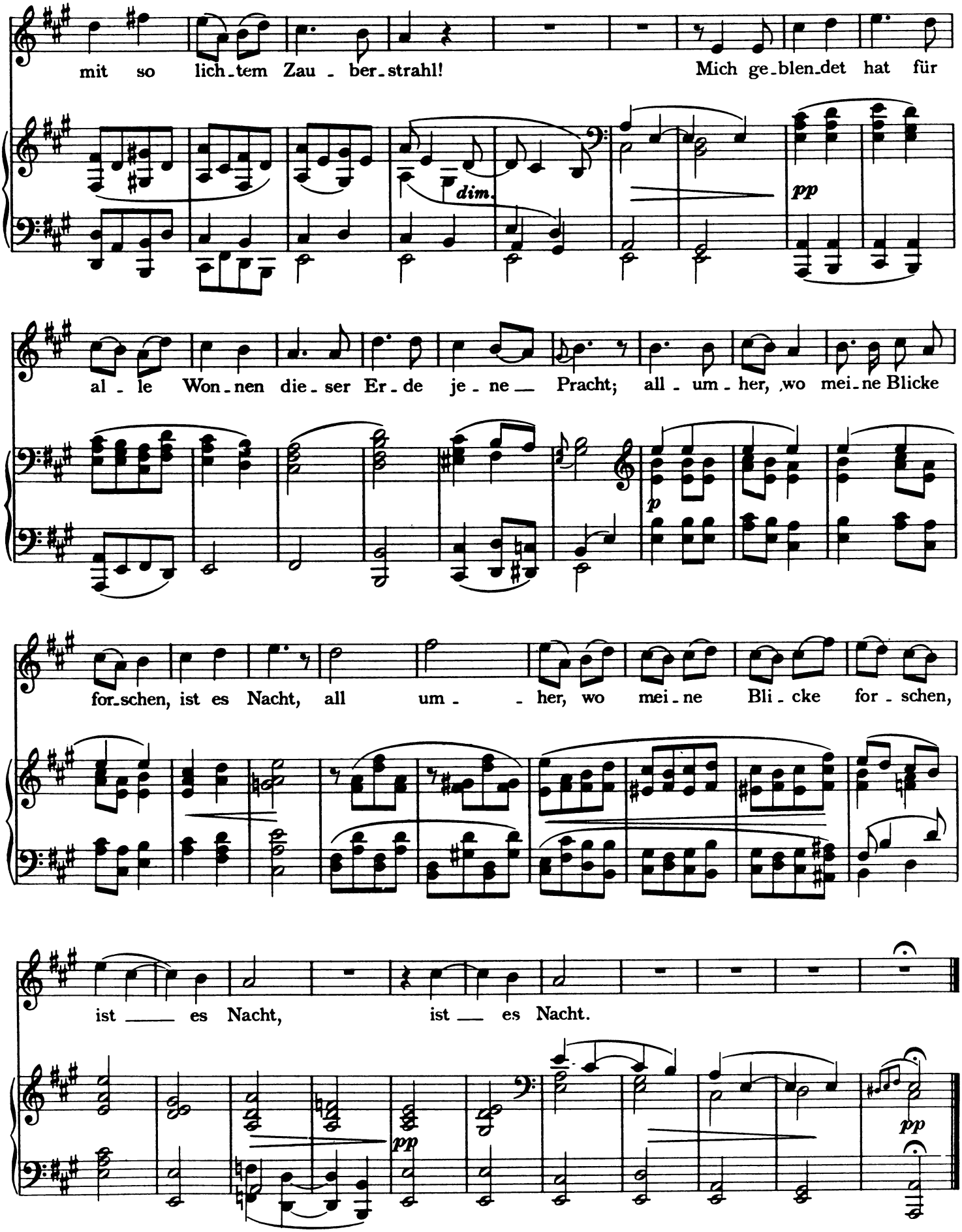

die mir so un - - - - ge - lind.
a tempo
Mit ei-nem Ma-le dann her-nie - der sei es auf
mezzo f
ih - res Haup-tes gold - ne Pracht er-gos- - - sen,
espress.
und sie emp - fin-de, daß es Trä - nen sind;
espress.
p dolce


daß es die Trä-nen sind, die mei-nem Aug in
espress. cresc.
die-ser kum-mer-vol-len Nacht ent-flos- - - - - - - -
sen.
p
col Ped.
f
Ped.
Ped.
p dim.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
p

2. Magyarisch

Daumer

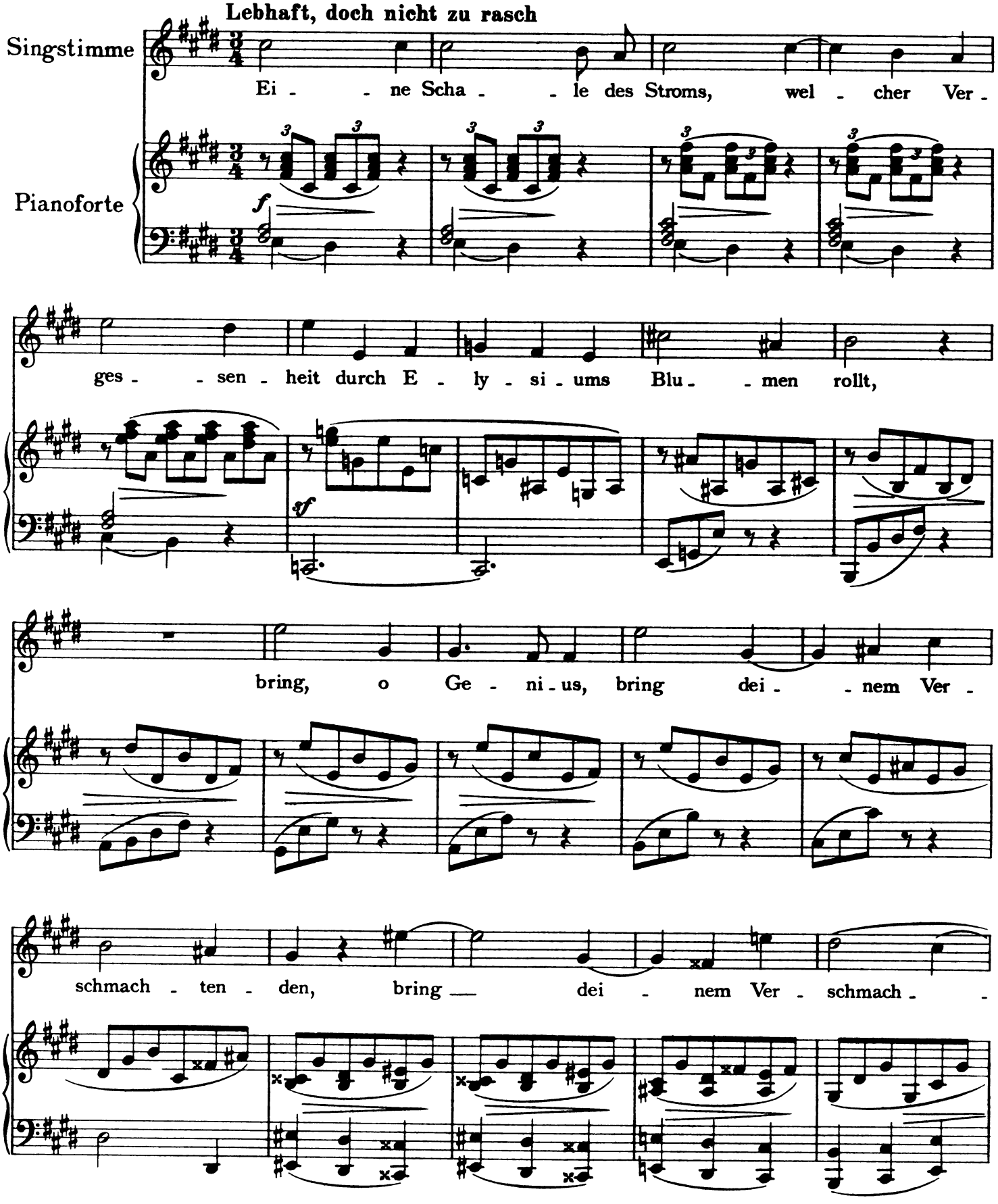


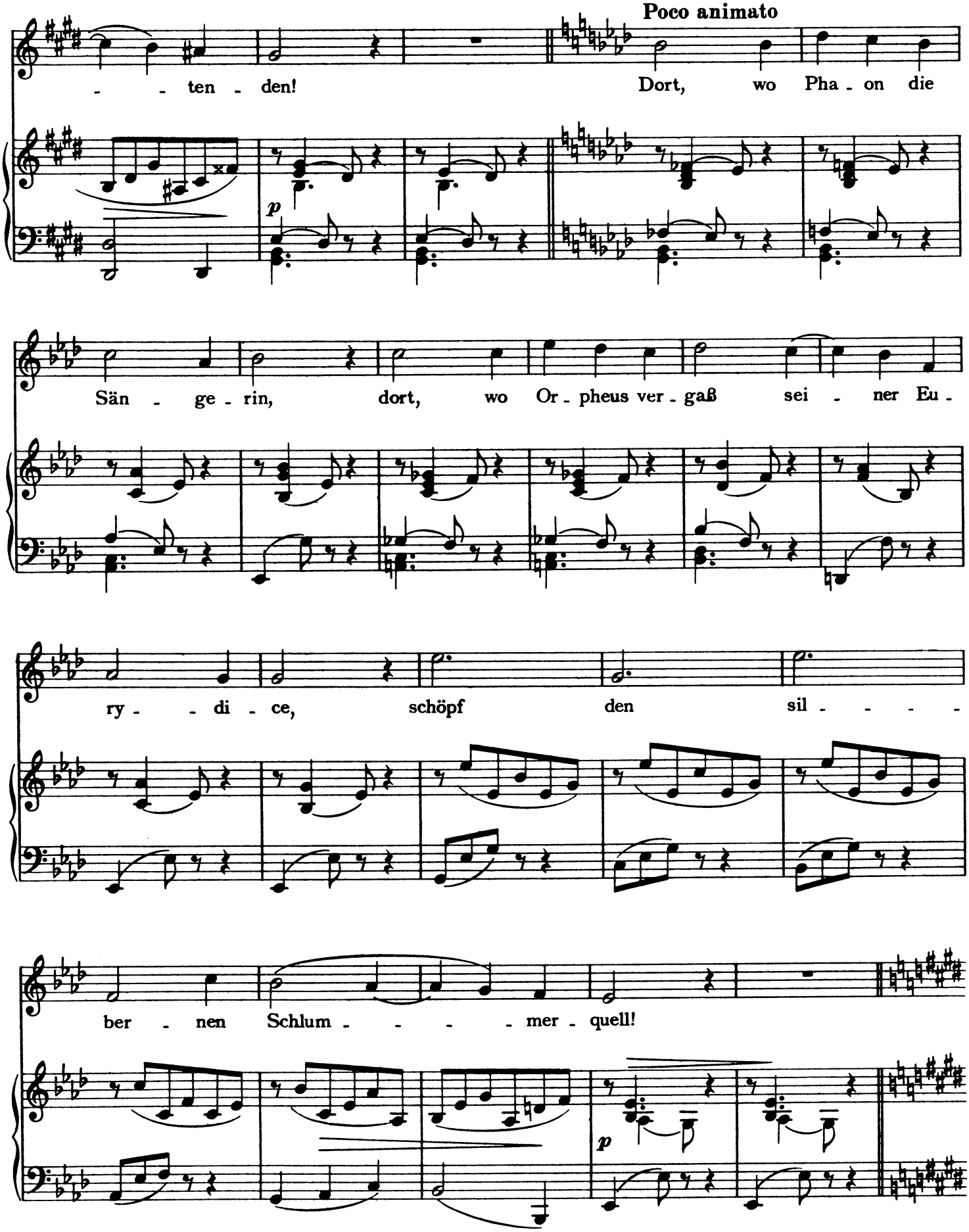

mit so lich-tem Zau - ber-strahl! Mich ge-blen-det hat für
dim.
pp
al - le Won-nen die-ser Er-de je-ne Pracht; all - um-her, wo mei-ne Blicke
p
for-schen, ist es Nacht, all um - - her, wo mei-ne Bli-cke for-schen,
ist es Nacht, ist es Nacht.
pp
pp

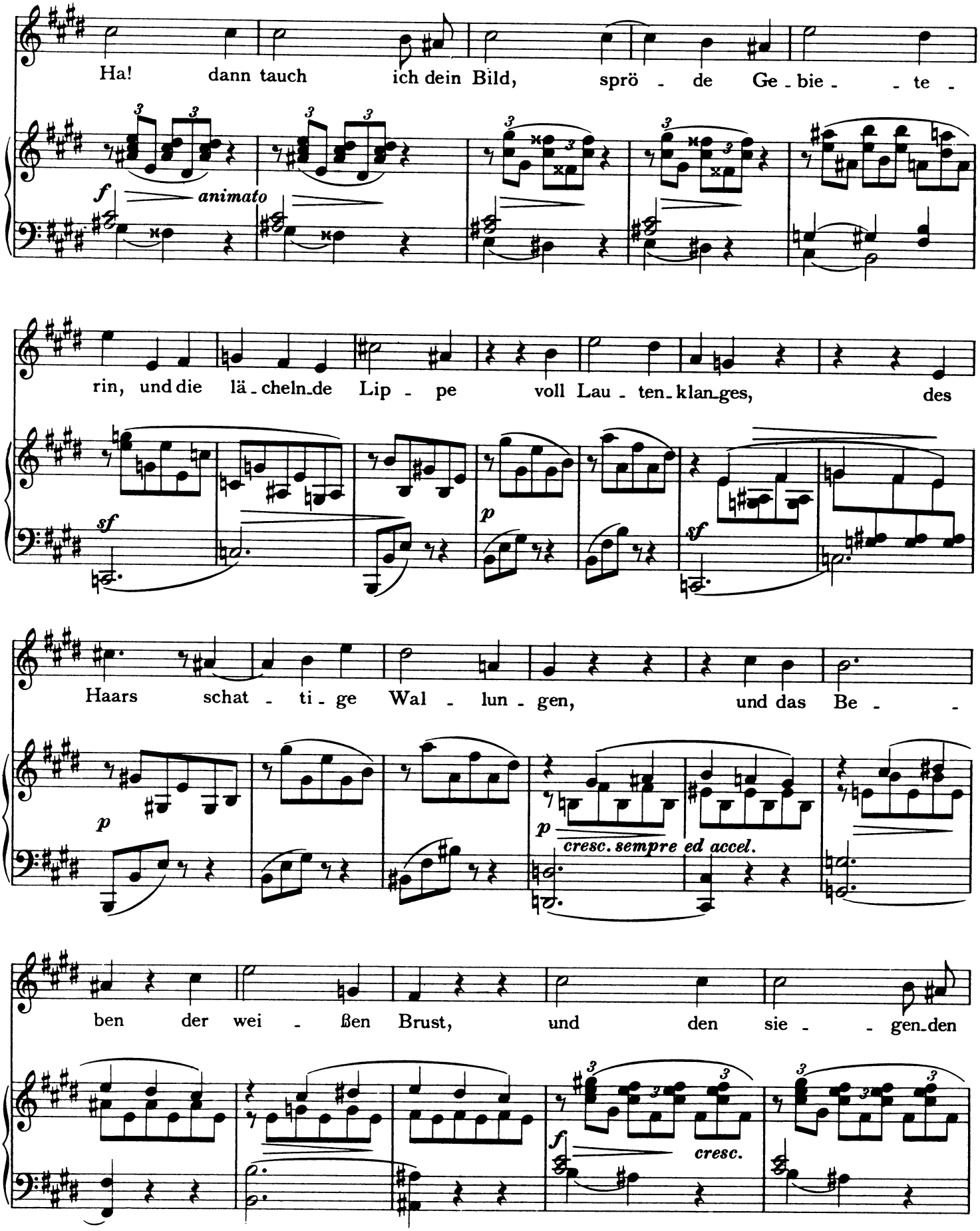
3. Die Schale der Vergessenheit

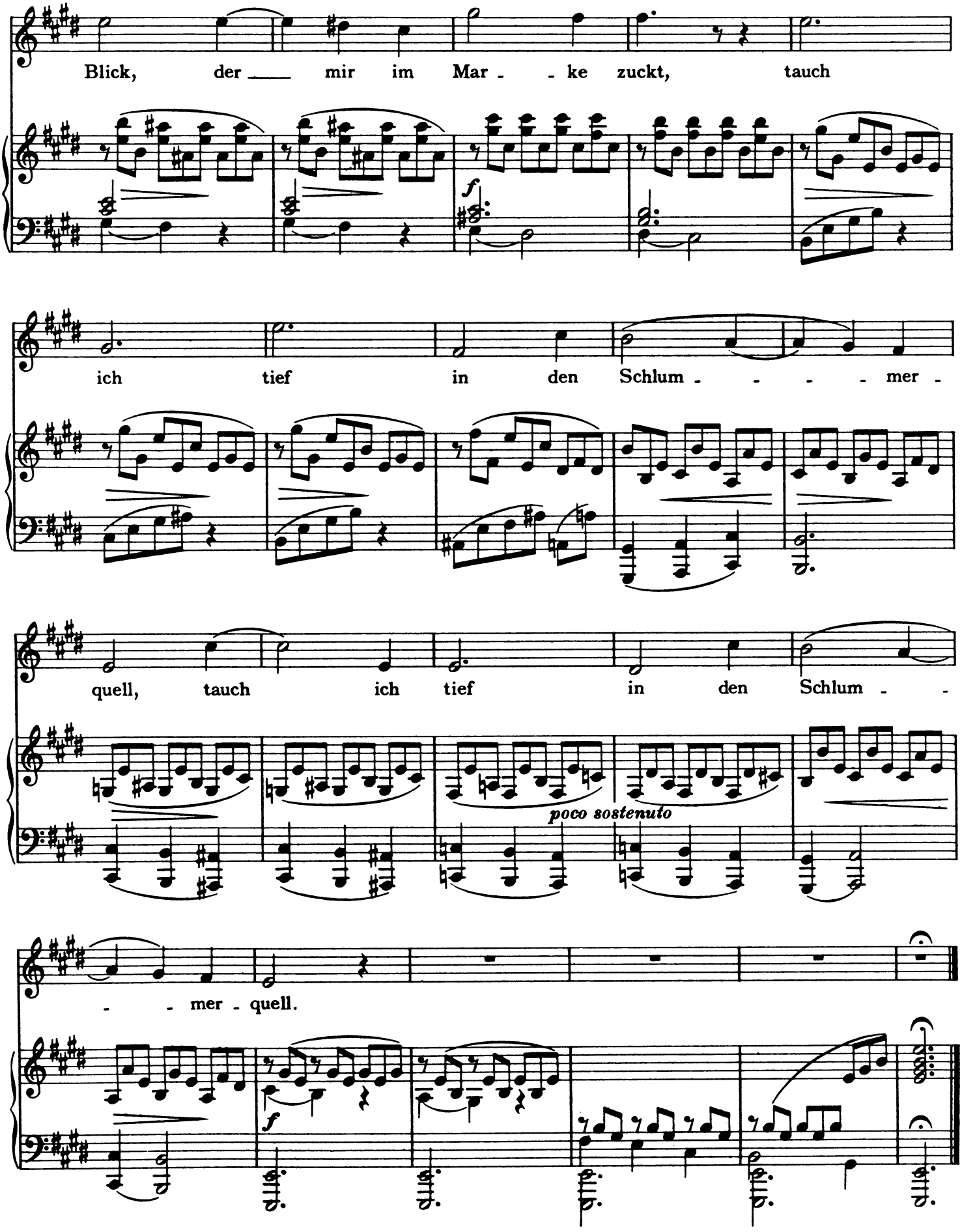
Hölty

Lebhaft, doch nicht zu rasch



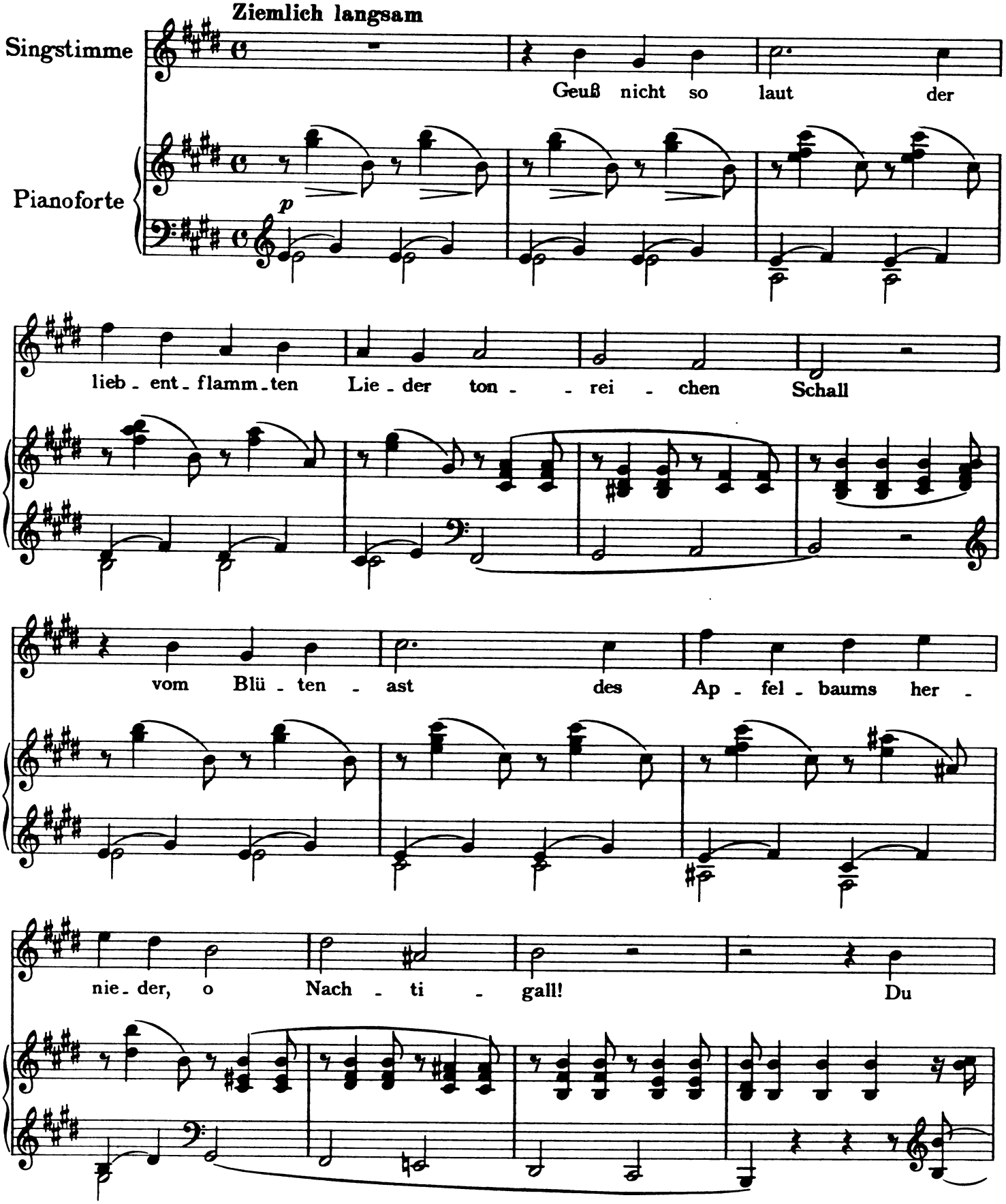

Poco animato
- - ten - den!
Dort, wo Pha - on die
p
Sän - ge - rin, dort, wo Or - pheus ver - gaß sei - ner Eu -
ry - - di - ce, schöpf den sil - - - -
ber - nen Schlum - - - - mer - quell!
p

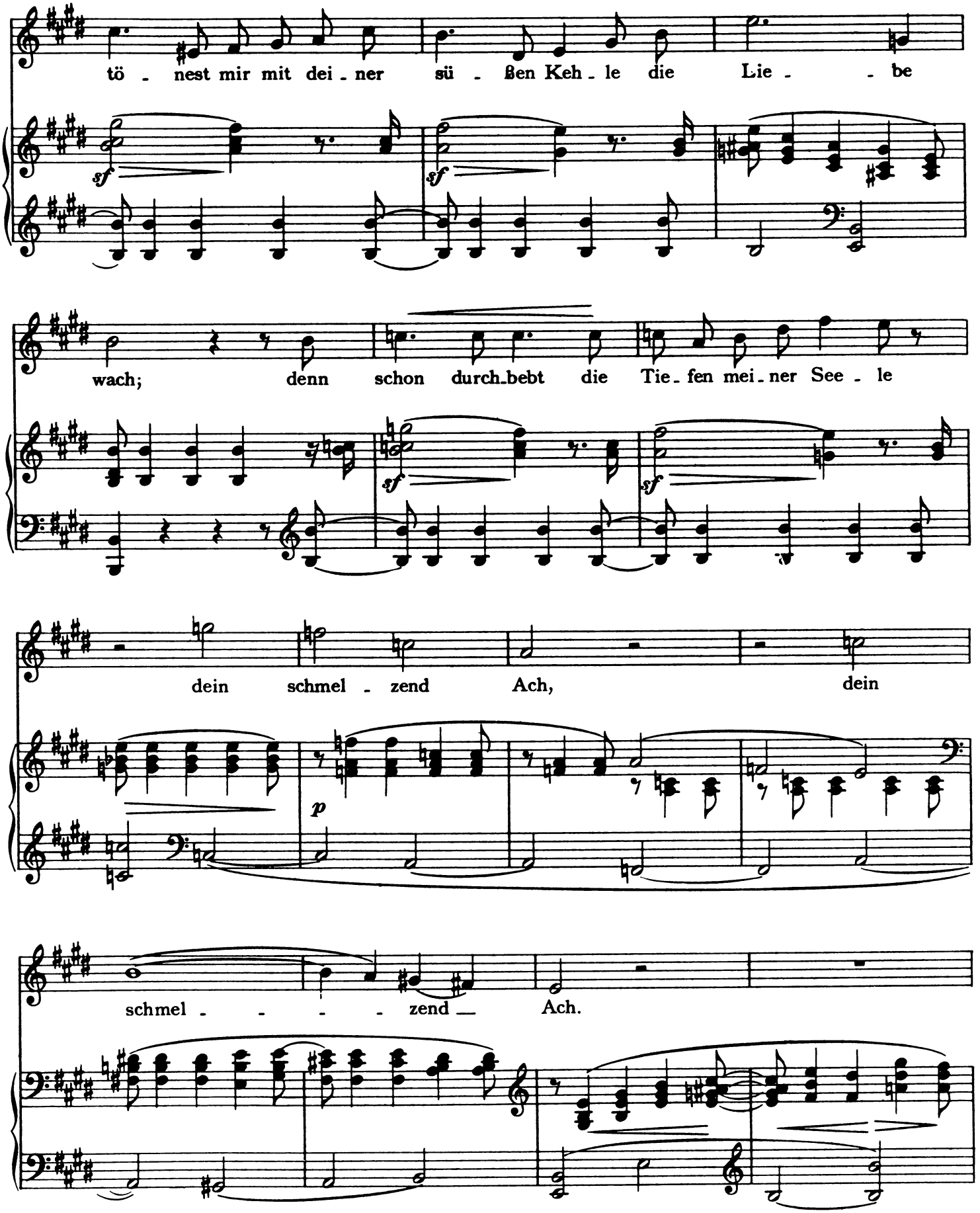

Ha! dann tauch ich dein Bild, sprö - de Ge - bie - - te -
f animato
rin, und die lä - cheln-de Lip - pe voll Lau - ten-klan-ges, des
sf
p
sf
Haars schat - ti - ge Wal - lun - gen, und das Be - -
p
p cresc. sempre ed accel.
ben der wei - ßen Brust, und den sie - - gen-den
f cresc.

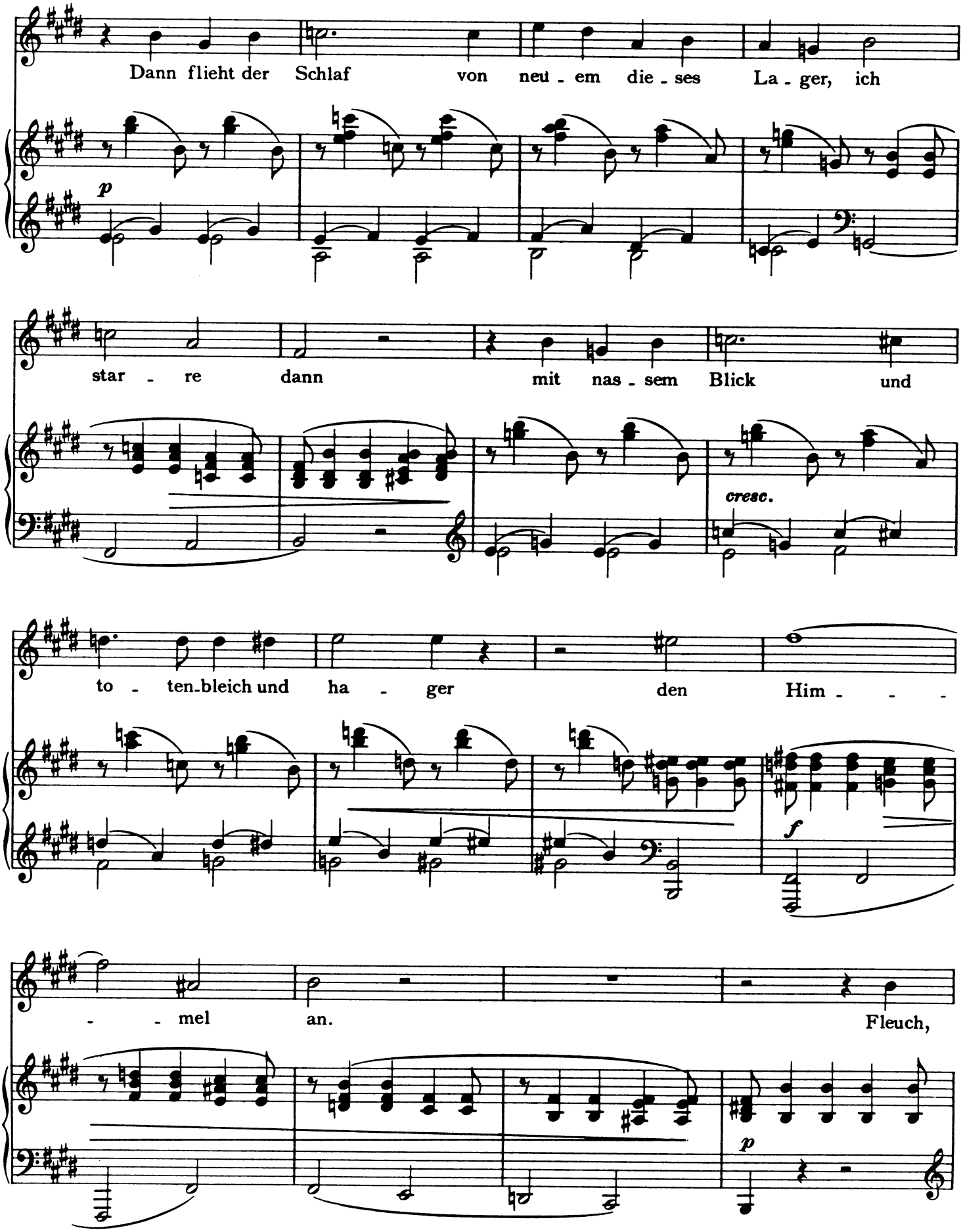

Blick, der mir im Mar - ke zuckt, tauch
ich tief in den Schlum - - - - mer -
quell, tauch ich tief in den Schlum -
poco sostenuto
- mer - quell.

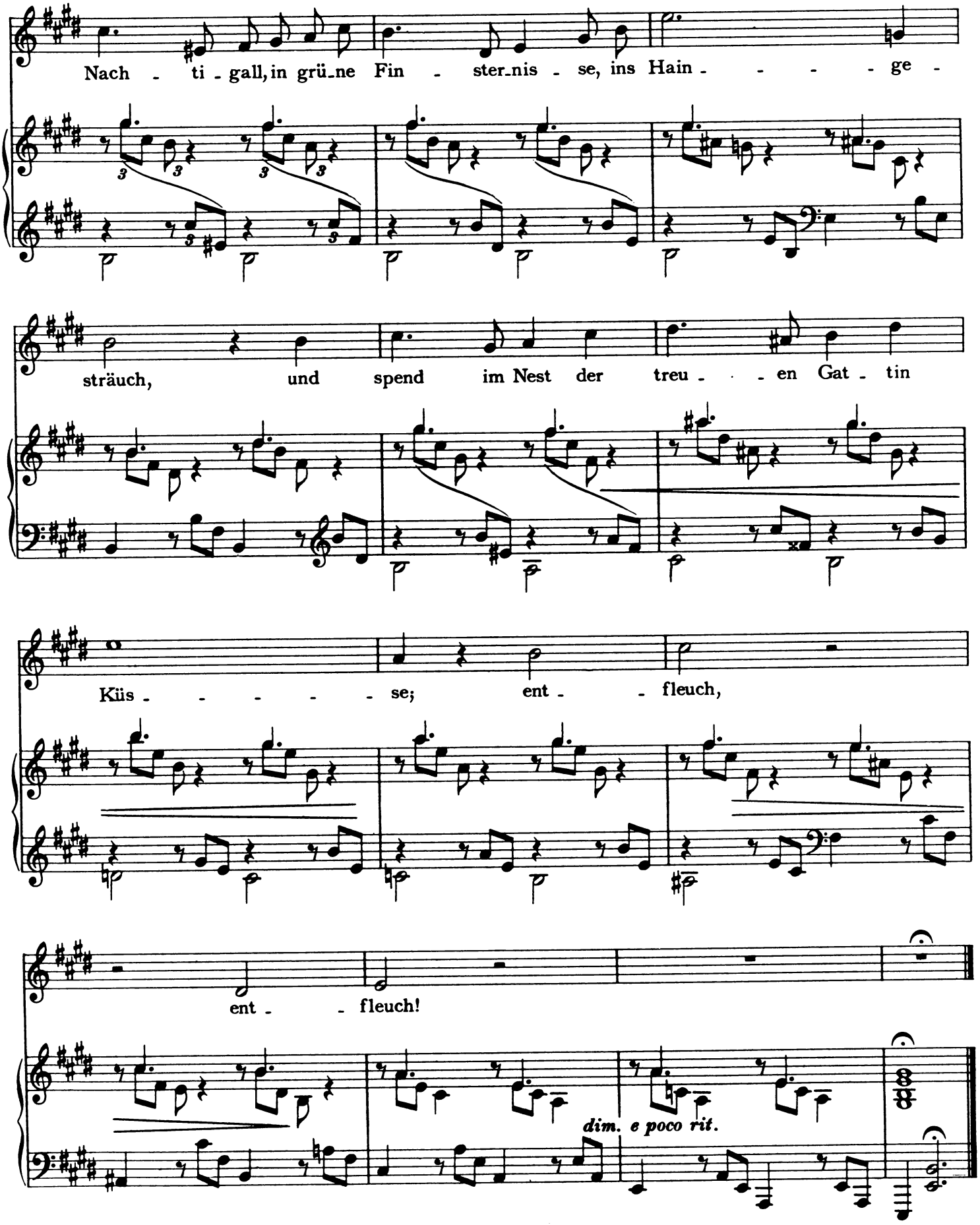
4. An die Nachtigall

Hölty




tö - nest mir mit dei - ner sü - ßen Keh - le die Lie - - be
wach; denn schon durch-bebt die Tie - fen mei - ner See - le
dein schmel - zend Ach, dein
schmel - - - - zend — Ach.


Dann flieht der Schlaf von neu - em die - ses La - ger, ich
p
star - re dann mit nas - sem Blick und
cresc.
to - ten-bleich und ha - ger den Him - - -
f
- - mel an. Fleuch,
p


Nach - ti - gall, in grü_ne Fin - ster_nis - se, ins Hain - - - - ge -
sträuch, und spend im Nest der treu - - - en Gat - tin
Küs - - - - - - se; ent - - fleuch,
ent - - fleuch!
dim. e poco rit.